

Kreis-



Blatt.

Zwei und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonabend den 12. Februar 1848.

Stück 13.

Bekanntmachungen.

(208) Der Vorbesitzer der Mühle zu Solleben, Friedrich Teuscher in Halle, hat vor einigen Jahren zwischen den am rechten und linken Ufer der Saale belegenen beiden Gerinnen ein drittes und in dasselbe zum Betrieb der Schneidemühle ein neues sogenanntes Stelzenrad eingelegt, ohne hierzu die desfalls nöthige landespolizeiliche Erlaubniß erhalten zu haben.

Judem ich nun den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, diese Anlage hiermit noch nachträglich zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, auf, dasselbe innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen hier anzumelden.

Merseburg, den 22. Januar 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß die Bettelerei in neuerer Zeit wieder auf eine arge Weise überhand genommen hat, so habe ich die Gensdarmen des Kreises bereits mit geschärfter Instruction versehen und empfehle den Kreiseingefessenen wiederholt und dringend, keinem Bettler etwas zu verabsolgen, sondern sie ohne Ausnahme fortzuweisen. Den Ortsrichtern gebe ich aber unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 22. Juli vorigen Jahres (Kreisblatt Seite 257.) hierdurch auf, die Tagewächter streng zu controliren, jeden Bettler, welcher sich nicht bescheiden läßt, sofort zu arretiren und entweder an mich oder die betreffende Polizeibehörde, oder an den Magistrat der nächsten Stadt im Kreise abzuliefern. Diejenigen Ortsvorstände, welche ich hierbei nachlässig finde, werde ich unnachsichtlich in Ordnungsstrafe nehmen.

Merseburg, den 9. Februar 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf im letzten Stück des Kreisblattes vom 6. d. Mts. bringe ich zur Kenntniß, daß ich selbst auch gern bereit bin, Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien in Empfang zu nehmen und dieselben an den Herrn Oberpräsidenten von Bonin einzusenden.

Merseburg, den 9. Februar 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die Pascher.

(Fortsetzung.)

Noch stand die Frau mit Thränen im Auge vor dem Bette ihres Kindes; laut schluchzend nahm sie das schlafende liebliche Wesen, das noch keine Sorgen hatte, heraus und küßte es mit schmerzlicher Freude. „Armes Kind,“ sagte sie, „warum ist dein Vater ein Pascher geworden? Würdest nicht verhungert seyn mit deiner Mutter. — Es lebt ja der alte Gott noch, der die Vögel ernährt und die Lilien kleidet! — Armes Kind! Sie werden deinen Vater einfangen und aufs Zuchthaus stecken, und ich und du werden ins Gemeindegewand kommen — und wer weiß, sterbe ich nicht vor Gram, und du wirst ein Bettler oder gar ein Dieb; — dein Vater will ja auch den König und das Land bestehlen! Ach, und wenn's auch verborgen bleibt, wir werden uns nie wieder freuen können! — Unrecht Gut gedeiht ja nicht! — O, wir hatten ja Hände zum Arbeiten, — und ein Pfennig mit Ehren ist ja besser als ein Thaler mit Schande!“

Da schreckte der Knall eines Schusses im Walde draußen die Frau aus ihren traurigen Gedanken auf. Sie dachte an die geladenen Pistolen und wie ein Blitz fuhr es ihr durch die Seele, daß ihr Gatte vielleicht von Grenzwächtern verfolgt, Gebrauch von seiner Waffe gemacht haben möchte! Mit zitternden Händen riß sie das Fenster auf

und starrte hinaus in die finstere Nacht. Bald kamen von allen Seiten Laternen auf das Haus zu, denn der gefallene Schuß hatte sämmtliche Grenzzollwächter in Alarm gesetzt. Man hatte nach allen Richtungen den Wald durchstreift und dabei einen zum Tode Verwundeten aufgefunden, den einige Männer eben jetzt zum Hause unsers Lukas trugen.

Die Frau am Fenster war in Todesangst; war der Sterbende ihr Mann, war es ihr Bruder? — oder — ach, es war ihr das fast noch schrecklicher, hatte ihr Mann einen Mord begangen, um sich zu retten? Die Ungewißheit dauerte nicht lange; denn eben trugen die Grenzwächter den Schwerverwundeten ins Haus. — Es war ein Grenzwächter! — „Er hat ihn getödtet!“ dachte die Frau schmerzlich bei sich, und allerdings war es nur zu wahrscheinlich, daß der Gatte oder Bruder, um sich vor Nachstellungen zu retten, den Unglücklichen getödtet hatte.

Sorgsam ward der Verwundete auf die Dfenbank gelegt; die zitternde Frau holte herbei, was sie im Hause hatte, und die Genossen untersuchten die tiefe tödtliche Wunde in der Brust. Da schlug der Sterbende noch einmal die Augen auf. „Meine Freunde, — sagte er leise zu seinen Genossen, — wir sind betrogen. — Nicht hier — auf dem Hochwalde — wollen die Pascher — diese Nacht — einen Transport Taback — über die Grenze schaffen. — Der Georg ist dabei; — Er — Er — und — — ach — ich sterbe! — Helft — Herr Gott, meine Frau — meine

Kinder! — Ach! — Die Stimme versagte ihm, er röchelte noch einige Mal schwer, dann war er verschieden!

Es war ein furchtbarer Augenblick für die arme Frau — wenn nun der Sterbende ihren Mann genannt hätte? — Sie dankte Gott, daß das wenigstens nicht geschehen war; sie fing an wieder zu hoffen, — da hörte sie, wie die Grenzwächter, wüthend über den Tod ihres Genossen, sich unter einander verabredeten, wie sie an den Paschern vollständige Rache nehmen und noch in dieser Nacht womöglich die ganze Bande auf den bekannten Schlichen auf dem Hochwalde gefangen nehmen wollten. „Diesmal sollen sie uns nicht überlisten,“ riefen die Männer, „wir wollen den Tod unsers Freundes rächen! Und der Georg, dieser gefährliche Mensch, wird uns nicht länger foppen!“

Silzig zogen jetzt die Grenzwächter fort, indem sie die Leiche ihres Genossen im Hause bei der Frau zurückließen, deren furchtbaren Seelenkampf glücklicherweise keiner bemerkt hatte; jetzt war sie allein, allein mit der Leiche des von dem Bruder oder dem Manne Gemordeten! Der Wintersturm tobte draußen, und Schneegestöber schlug an die kleinen Fenster, und auch das Kind in der Wiege fing an zu schreien. Die zum Tode geängstigte Frau gab ihrem Kleinen zu trinken; aber er schrie nur noch mehr und sie legte ihn wieder hin und ging trostlos und händeringend in der Stube herum. — Der Gedanke, daß ihr Mann vermuthlich noch diese Nacht als Pascher eingefangen werden und vielleicht des Mordes angeklagt, auf dem Schaffotte sterben könnte, ließ ihr keine Ruhe. — Sie warf sich nieder vor der Wiege des Kleinen und fing laut an zu weinen und zu jammern! — Ach, Niemand hörte die Arme, — Niemand, als Gott, der Verlassenen Retter! Zu ihm wendete sich das gepeinigete Herz in inbrünstigem Gebete, daß Er den Vater ihres Kindes erhalte, und sie tröste und rette in der furchtbaren Trübsal. —

Und Gott gab der Verzweifelnden einen glücklichen Gedanken ins Herz; sie wollte selbst den Gatten retten vor Zuchthaus und Schande; sie wollte sogleich hinüberreisen in die Mühle, wo der Verabredung gemäß die Pascher heute Nacht hatten zusammenkommen wollen. Freilich war jene Mühle drei Meilen weit entfernt, freilich war es eine große Frage, ob sie in diesem furchtbaren Wetter durch Wald und Sumpf den richtigen Weg finden und noch zur rechten Zeit ankommen würde; aber es galt ja unsägliches Unheil abzuwenden. Es war ja das erste Mal, daß ihr Gatte an einem Pascherunternehmen Theil genommen hatte! Und sie wollte ihn warnen, ihn retten!

(Beschluß folgt.)

Dankbarkeit eines Chinesen. Ein englischer Kaufmann, Namens C., hatte sich viele Jahre in Canton und Makao aufgehalten, als ein plötzlicher Schicksalswechsel ihn aus blühendem Wohlstand in die drückendste Noth versetzte. Ein chinesischer Kaufmann, Namens Tschin-kua, dem er früher Dienste geleistet, streckte ihm die Summe von 10,000 Dollars vor; C. gab ihm darüber einen Empfangschein; der Chineser aber warf den Schein in's Feuer und sagte: „Als Ihr, mein Freund, zuerst nach China kamet, war ich ein armer Mann; Ihr unterstützt meine Bestrebungen und machtet mich reich. Jetzt hat das Blatt sich gewendet; ich sehe Euch arm, derweil ich selbst im Ueberfluß gesegnet bin.“ Diese Großmuth betrückte den Engländer; als Tschin-kua dies bemerkte, sagte er zu ihm: „Wollt Ihr mir durchaus etwas geben, so bitte ich um ein kleines Andenken an unsere Freundschaft.“ C. überreichte ihm seine

Uhr, und Tschin-kua gab dem Freunde ein altes eisernes Siegel als Gegengeschenk. „Empfanget dieses Siegel,“ sprach er, ich habe es lange gebraucht, und es ist ohne innern Werth, Wenn Ihr aber in Ostindien, wohin Ihr jetzt abgehen wollt, wiederum unglücklich werden solltet, so erhebt in meinem Namen jede fernere Geldsumme, deren Ihr bedürftet, drückt dies eiserne Siegel auf den Wechsel, und ich werde das Geld zahlen.“

Der Bürger.

Es bringt die Zeit uns manche Bürde,
So bringe sie auch Muth und Kraft;
Das ist die rechte Bürgerwürde,
Daß Jeder treu für's Ganze schafft;
Gemeinsinn ist der Städte Flor
Und hält in Drangsal sie empor.

Gerechtigkeit der Richter Waage,
Im Bürgerrathe Einigkeit,
Des Armen und des Reichen Klage
Ein offnes Ohr zu jeder Zeit,
Und Allen Wahrheit ohne Tross: —
Das ist's, was Bürger ehren soll!

Und in des Hauses stillem Schatten
Soll er ein milder Herrscher seyn,
Und sie zum Wohl des treuen Gatten,
Der Wiege und dem Herd sich weihn.
Nichts außen schön und innen schlecht,
Rein, Alles gut, und fest und echt.

An die Generalversammlung heute Abend 7 Uhr, im Saale des Herrn Frank, wird erinnert.

Am 6. Sonntage nach Epiph. predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Adj. Weiß; Nachm. Herr
Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach. Nachm. Herr Diac.
Hartung.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötterig.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Buchdrucker Nagel eine Tochter; dem Maurer Liebing ein Sohn; dem Dehster Förster ein Sohn; dem Schlossermstr. Hesse ein Sohn; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der wens. Steuer-Aufsesser Wenzel, im 64. J., an Wasserfucht; die hinterl. Wittve des Mälers Dolge, im 70 J., an Altersschwäche; der jüngste Sohn des Bürgers und Schneidermstrs. Spott, 2 J. 10 M. 3 T. alt, am Schlag.

Neumarkt. Getrauet: der Einwohner Keck mit Ch. F. Lange aus Benenien.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmachermstr. Neuscher eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürgers und Nagelschmiedemeisters Schmieder, 9 W. alt, an Krämpfen; der hinterlassene 3. Sohn des Handarbeiters Kutscher in Dobra, 25 J. 11 M. 2 W. alt, an Emphysemzündung.

Bekanntmachungen.

Bei der heute Statt gefundenen 34. Auslosung der in der hiesigen Armenschule gefertigten Gegenstände sind auf folgende Nummern

1. 4. 7. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 16. 19. 20. 22. 23. 24.
25. 26. 31. 35. 36. 41. 42. 44. 45. 48. 49. 50. 51.
52. 53. 54. 55. 56. 58. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 69.
71. 72. 74. 75. 76. 78. 80. 83. 85. 86. 87. 88. 89.
90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 101.

Gewinne gefallen, welche gegen Rückgabe der Loose durch den Schneidermeister Moes werden eingehändigt werden.
Merseburg, den 8. Februar 1848.

Der Magistrat.

(206) Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Conditors Adolph Robek hier ist durch Decret vom 31. December 1847 Concurs eröffnet worden und werden die unbekanntenen Gläubiger hierdurch geladen, sich

am 27. April 1848, Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Schäfer, an hiesiger Land- und Stadtgerichtsstelle persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Wagner, Grumbach und Klinkhardt hier in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt. Merseburg, den 28. Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht,
Abtheilung für Credit- u. Substitutions-Sachen.

(188) Verpachtung der Fähr-Überfahrt bei Dürrenberg.

Die dem Königl. Fiscus zustehende öffentliche Überfahrt über die Saale bei Dürrenberg soll höherer Verfügung gemäß auf 3 Jahre, vom 1. Mai 1848 bis incl. 30. April 1851, verpachtet werden, wozu wir einen Termin im Gasthose zu Dürrenberg auf den

6. März d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaunt haben, welches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden im Dienstlocale des Königl. Salzamtes zu Dürrenberg, so wie bei dem unterzeichneten Hauptamte schon jetzt eingesehen werden können.

Naumburg, den 1. Februar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(211) Verpachtung.

Die zum hiesigen Königl. Kammergute gehörige Gastwirthschaft, in einem zweistöckigen mit einem Seitenflügel versehenen Gasthofsgebäude, Scheune, Ställe und einem Garten bestehend, das Brauhaus mit der Brauereigerechtigkeit und dabei befindlichen Braugeräthe, ferner 34 Morgen 170 Ruthen Acker, 30 Morgen 84 Ruthen Wiesen in Dürrenberger, Reuschberger, Lennewiger, Dstrauer und Fährendorfer Flur, endlich die Fischereigerechtigkeit in der Saale, sollen vom 1. Mai d. J. bis Michaelis 1860 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf

den 15. März d. J., Vormittags 9 Uhr, auf unserm Sessionszimmer angesetzt ist, in welchem sich Pachtlustige einfinden wollen.

Die speziellen, den angezeigten Verpachtungsobjecten zum Grunde liegenden Bedingungen können in der hiesigen Registratur in den Dienststunden eingesehen, auch davon Abschriften gegen Erlegung der Kopialien verabsolgt werden.

Es wird deshalb hier nur bemerkt, daß der Gasthof nebst Brauerei, unabhängig von den übrigen Objecten, zuerst zur Verpachtung gestellt, Nachgebote nicht angenommen werden und Bicitanten, welche der unterzeichneten Behörde hinsichtlich ihrer Solidität und Qualification, desgleichen ihrer Zahlungsfähigkeit nicht bekannt sind, oder sich im Termine gegen dasselbe nicht darüber und über ein zur Gastwirthschaft disponibles Vermögen von 1500 Thlr. durch obrigkeitliche Atteste genügend auszuweisen vermögen, zu Abgabe von Geboten nicht zugelassen werden.

Dürrenberg, den 7. Februar 1848.

Königl. Preuß. Salzamt.

(214) Auction. Es soll den 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, an der alten Hauptwache ein gerichtlich abgepfändeter Leiterwagen versteigert werden. Merseburg, den 10. Februar 1848.

Magel, Auct.

(207) Verkaufs-Anzeige.

Das zu Kriegsdorf unweit Merseburg belegene, sonst Schmidt'sche Ackergut, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Gärten und folgenden Ländereien und Wiesen, als:

- 1) a. auf der Höhe 7 Morgen,
b. in der Aue 25 Morgen 78,2 DM.,
 - 2) a. auf der Höhe 11 Morgen 13 DM.,
b. in der Aue 18 Morgen 152 DM.,
 - 3) ein Gemeintheil an der Kreipauer Grenze, 5 Morgen 27,2 DM.,
 - 4) ein desgl. am Pfingstanger, 4 Morgen 179 DM.,
 - 5) Antheil an Besömmungsgelde,
 - 6) a. auf der Höhe 3 Morgen 151 DM.,
b. in der Aue 4 Morgen 143,8 DM.,
 - 7) a. auf der Höhe 1 Morgen 135 DM.,
b. in der Aue 3 Morgen 56,1 DM.,
 - 8) a. auf der Höhe 4 Morgen 129 DM.,
b. in der Aue 2 Morgen 41,4 DM.,
 - 9) am Pfingstanger 7 Morgen 76 DM.,
 - 10) eine Wiese in der Tragarter Flur, ca. 2 Morg. haltend,
 - 11) eine Wiese in der Löpitzer Aue, ca. 10 Morg. haltend,
- soll in einzelnen Aekern oder auch nach Umständen in zusammenliegenden Stücken

Freitag den 18. Februar d. Js.,

Morgens 10 Uhr, in der Schenke zu Kriegsdorf, öffentlich und meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Ländereien und Wiesen befinden sich im besten Cultur-Zustande, und grenzen theilweise an der Merseburger und mehreren andern Fluren.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt und bekannt gemacht, auch können dieselben vom 16. d. Mts. ab in Merseburg bei Herrn Palmié in der Sonne eingesehen, auch kann ein Kauf, bei annehmlichem Gebote, schon vom letztern Tage ab, abgeschlossen werden. Kriegsdorf, den 5. Februar 1848.

Döring.

(151) Freiwilliger Haus-, Schmiede-, Acker- und Wiesen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus nebst Hufschmiede, Scheune und Ställe, nebst einem dazu gehörigen Garten, sowie eine Hufe Feld, durchgängig Weizenboden, und 2 $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, und zwar in einzelnen Parzellen meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich Sonntag den 20. Februar er., Nachmittags 2 Uhr, gewählt, wozu Kauflustige im Gasthof zu Dölkau bei Schkenditz mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß ein bedeutender Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben kann, und sollen die weitem Bedingungen vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Dölkau bei Schkenditz, den 19. Januar 1848.

Der Schmiedemeister und Deconom
Andreas Alpert.

(202) **Vom 14. Februar c. verlaufen wir**
 Lichtbier à Tonne 2 Thlr. 20 Sgr., im Einzelnen
 die Theilkaune zu 10 Sgr. und das Quart zu 10 Pf.,
 Schwarzbier à Tonne 4 Thlr. 15 Sgr.,
 Erlanger à Tonne 3 Thlr. 25 Sgr.,
 Bayerisches Lagerbier à Tonne 5 Thlr.,
 Gose und Broyhau à Tonne 3 Thlr. 15 Sgr.
Clauß & Berger.

(201) **Logis-Vermiethung.** In meinem Hause
 in der Unteraltenburg sind zwei Stuben nebst Kammern, die
 derzeit von Schülern bewohnt werden, wiederum an Schü-
 ler oder einzelne Herren künftige Ostern zu vermieten.
Lincke.

(213) **Logis-Vermiethung.** Ein Logis, beste-
 hend aus einer Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zu-
 behör, kann auf Verlangen jetzt oder zum 1. April bezogen
 werden. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Neumarkt
 Nr. 939.

(192) **Anzeige.** Einem verehrten Publikum die er-
 gebene Anzeige, daß ich mit einer Auswahl eleganter Ma-
 schenanzüge für Herren, vom 21. Februar an, im Gasthof
 zu Dürrenberg anzutreffen bin.
Friedrich Zehl.

(203) **Bücher-Anzeige.**
 Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und
 in allen übrigen guten Buchhandlungen (in **Merseburg**
 bei **Louis Garcke**) zu bekommen:

Practische Anweisung zur richtigen Behandlung und
 Regulirung aller

**Thurm-, Wand-, Stutz- und
 Taschenuhren;**

so wie zur Pflege und Erhaltung der
Augen,

und der rechtzeitigen Anschaffung und richtigen Auswahl
 der jedem Auge entsprechenden Brillen-, Lorgnetten-,
 Augen- oder Ferngläser. Von Erwin Schuckburg,
 Mechaniker und Optiker. 12. 1847. Broch. 10 Sgr.
 — 8 gGr. — 36 Kr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses Wer-
 kes bald genug anerkennen und durch Befolgung der An-
 weisungen aufs Vollkommenste befriedigt werden.

(210) **Am 29. Februar 1848**
 findet öffentlich in Carlsruhe die neunte Gewinne-Verloosung des Großherzogl.
 Badischen Staats-Lotterie-Anlehens statt. Dieses Staats-Anlehen wird durch
 Verloosung von 400,000 Gewinne zurückbezahlt, und bietet für den Loos-
 Inhaber die vortheilhafte Aussicht, ohne die geringste Gefahr eines
 Verlustes, Prämien von fl. 50,000, fl. 40,000, fl. 35,000 u. c. zu
 gewinnen.

Der Preis eines solchen Obligations-Looses ist 22 preuss. Thlr. und
 steht es in der Wahl des Käufers, solche auf einmal oder in zwei Raten zu
 bezahlen; nämlich Thlr. 1 — vor Beginn obiger Ziehung und binnen weitere
 zwei Monaten den Rest von 21 Thlr. Wenn jedoch die Zahlung von 21 Thlr.
 nicht erfolgt, so wird solches als eine Verzichtleistung auf eine weitere Be-
 theiligung betrachtet, und für den einbezahlten Thlr. 1. hat der Inhaber nur
 den Gewinn in Anspruch zu nehmen der ihm durch die genannte Ziehung zu
 Theil wird.

Pläne so wie jede Auskunft, ertheile bereitwilligst und sehe ich zahlreichen
 Aufträgen entgegen.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt am Main.

N. E. Auf dem Comptoir dieses Blattes liegt der Verloosungsplan zur Ein-
 sicht offen. — Auch suche ich noch einige Agenten für den Verkauf dieser Loose.

(205) **Anzeige.**
 Bei den Kohlenwerken des Ritterguts Döllnitz ist
 noch Vorrath von Kohlensteinen vorhanden. Dieselben wer-
 den noch zu dem zeitlichen Preise verkauft. Die Größe
 der Steine ist 92 Kubikzoll, es werden 1000 Stück auf 1
 Wagen mit 2 Pferden geladen, während man 3000 bis
 4000 Stück von den Werschener Kohlen ladet.
 Döllnitz, den 8. Februar 1848.

Der Kohlenaufseher **Serzer.**


 (209) **Höchst gereinig-
 ten Spritt, 90^o/° Tral-
 les, à Quart 8 Sgr.,
 empfiehlt**
**die Fabrik französischer Liqueure
 von Franz Schwarz,
 Markt, „Stadt Berlin.“**

(212) **Concert-Anzeige.**
 Sonntag den 13. Februar Concert im Thüringer
 Hof. Zur Aufführung kommt: „Die Pocket-Quadrille
 von Czuzent“ und „die musikalische Revue“ großes
 Potpourri von Danner. Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Braun, Stadtmusikus.

(215) **Concert**
 von der Tyroler Alpensänger-Familie Kilian,
 in dem neuen Saale des Bürgergartens
 zu Merseburg.

Mittwoch den 16. Februar werden sich die Tyroler-
 sänger Franz Kilian nebst 2 Töchtern, Franziska und Josepha,
 in ihrem National-Costüm hören lassen. Es werden Ter-
 zett-, Duett-, Solo-, Tyroler- und Steirische Alpen-
 gesänge mit Jodeln, sowie auch komische Lieder abwechselnd vorge-
 tragen, und Franz Kilian wird sich auf seiner selbst erfun-
 denen Maschinen-Zitter, sowie auch auf der beliebten Streich-
 zitter bestens zu empfehlen suchen.

Wir schmeicheln uns eines recht zahlreichen Besuchs
 und laden ganz ergebenst ein.

Anfang Abends 7 Uhr. Entré à Person 2½ Sgr.

(204) **Auszuleihen.** 800 Thlr. können sofort und
 2mal 1000 Thlr. zum 1. April c. durch mich ausgeliehen
 werden.
Heinrich Böpfel in Lützen.

(216) **Zwei Thaler Belohnung.**
 Ein junger, brauner Hünerhund, der auf den Namen
 „Caro“ hört, hat sich verlaufen.
 Wer denselben Entenplan Nr. 196. zurückbringt, oder
 dessen Aufenthalt zur Wiedererlangung nachweist, erhält
 obige Belohnung.
 Merseburg, den 10. Februar 1848.



Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis
 Montag Mittag 12 Uhr gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobischens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.